

# Die Windmühle



**Johann Christian Pfeiffer** bat nach dem Brand seiner Windmühle am Endeberg die Herrschaft um den Bau einer neuen Mühle auf dem Lerchenberg. In den Jahren 1771/1772 baute er die Mühle auf dem Berg. Nach seinem Tod am **12. Juni 1772** ging der Besitz schließlich an **Johann Gottlieb Petruschke** über. Es wird angenommen, dass er das alte

Wohnhaus baute. In den folgenden Jahren wechselte die Mühle mehrfach den Besitzer. Im Jahr **1870** wurde **Eduard Hermann Palme** Eigentümer der Windmühle. Das Wasser für Betrieb und Familie wurde damals etwa 150 Meter östlich aus einer Quelle mittels Tragejoch geholt. Zwischen **1883** und **1886** ließ **Palme** einen **Brunnen** errichten. Der Brunnenbau musste ein Jahr ruhen, da beim Bau giftige Gase austraten und der Brunnenbauer dabei ums Leben kam.

74 Fuhren Holz waren für den Brunnenbau nötig, die Wände setzte man von unten her aus Steinen. Unten misst der Brunnen 0,90 m, oben 1,40 m im Durchmesser. Die Baukosten beliefen sich auf 9000 Goldtaler. In der Oberlausitz ist er einmalig in seiner Tiefe von mehr als 50 m.

Das Mühlengrundstück beherbergte Mühlenbetrieb, Getreidehandel, Bäckerei, Fuhrbetrieb und Landwirtschaft. Im Müllerhaus wurde das Mühlenbrot gebacken, das auch in den Nachbardörfern beliebt war.

Als ihre Mutter verstarb wurde **Frieda Emma Engler (geb. Palme)** Eigentümerin der Mühle. Beim Wiederaufbau der Mühle nach der Zerstörung in den letzten Kriegstagen wurde der Brunnen ins Haupthaus integriert. Bis **1975** versorgte er



die Haushalte **Engler** und **Jeschke** mit Wasser. Erst der Wasserbehälter am **Langen Berg** ermöglichte ausreichenden Druck bis auf 351 m Höhe. Heute dient das Brunnenwasser nur noch zum Blumengießen. Im Frühjahr **1949** startete nach Abschluss der Gründungsarbeiten der

**Aufbau einer neuen Mühle**. Nach Gründung der DDR hieß es aus Berlin für Englers: Keine Unterstützung mehr für privates Handwerk. Somit blieb das Gebäude unvollendet.

Am **24. Dezember 1963** zerstörte ein starker Sturm die Mühle. Mit Seilen wurde das Mühlgebäude gesichert, damit es nicht auf das Wohnhaus fallen konnte. Ein Schützenpanzerwagen zog die Mühle schließlich um und riss sie auseinander, damit gingen **192 Jahre Mühlengeschichte** auf dem Lerchenberg zu Ende.



**730 Jahre Großenhensdorf  
2026**

